

DIEBSTAHL

Neun gestohlene Nitsch-Werke sichergestellt

▪ Auch die Beschuldigten wurden bereits angezeigt.

vom 03.03.2023, 10:34 Uhr | Update: 03.03.2023, 11:46 Uhr



Hier ein Archivbild der Ausstellung von Hermann Nitsch, aufgenommen am Donnerstag, 20. April 2022, in den beiden Hallen des Officine 800, einem zum Kulturraum umfunktionierten ehemaligen Warenhaus auf der Insel Giudecca in Venedig.
© APA/SONJA HARTER

Im Rahmen von seit 2021 laufenden Ermittlungen des Landeskriminalamts Niederösterreich sind neun gestohlene Werke des mittlerweile verstorbenen Hermann Nitsch sichergestellt worden. Mehrere Beschuldigte wurden nach Polizeiangaben vom Freitag angezeigt. Ein 49-Jähriger Ex-Mitarbeiter des Künstlers dürfte Gemälde im Gesamtwert von geschätzten 435.600 Euro entwendet haben, was offenbar über mehrere Jahre hinweg unbemerkt blieb.

Die gestohlenen Werke wurden zunächst nach Rumänien gebracht, wo sie längere Zeit im Besitz der Familie des 49-Jährigen standen. Zwei Schüttbilder des Malers wurden im August 2021 in Wien sichergestellt. Am 9. November 2022 wurden zeitgleich in Deutschland und Rumänien fünf Hausdurchsuchungen durchgeführt. In Rumänien wurden dabei sieben weitere Werke in unterschiedlichen Größen entdeckt.

Die neun Kunstwerke befinden sich mittlerweile wieder in Österreich. Drei gestohlene Gemälde im Wert von 164.000 Euro wurden bisher nicht gefunden. Eine diesbezügliche Kulturgutfahndung besteht, wurde betont.

Der 49-Jährige war nach Angaben der Landespolizeidirektion Niederösterreich von 2002 bis 2010 für Nitsch tätig. Verrichtet wurden von dem rumänischen Staatsbürger Haus-, Garten- sowie Hilfsarbeiten. Der Beschuldigte hatte daher unkontrollierten Zutritt zu allen Räumlichkeiten der Familie Nitsch, also auch zu jenen, in denen die Werke des Künstlers gelagert waren. Die exakte Anzahl der signierten und unsignierten Gemälde des Meisters, die der Hausarbeiter entwendet hat, sei derzeit unbekannt, wurde betont.

2020 ließ sich der 49-Jährige dann von seiner gleichaltrigen Ehefrau scheiden, einige Gemälde gingen dabei an die Gattin. Beide betonten bei den jeweiligen Einvernahmen, die Nitsch-Bilder als Geschenk erhalten zu haben. Einen Teil der Werke dürfte die Frau wenig später an einen in Rumänien wohnenden 60-jährigen Serben verkauft haben. Dieser Beschuldigte ersuchte wiederum einen Bekannten - einen in Deutschland lebenden 59-jährigen Rumänen - um Hilfe beim Verkauf der Bilder. Ein in Wien ansässiges österreichisches Auktionshaus wurde daraufhin mit der Versteigerung von vier Nitsch-Gemälden beauftragt. Der 59-Jährige verschleierte die illegale Herkunft der Bilder und führte seine Mutter als rechtmäßige Besitzerin der Werke an.

Die ersten beiden Bilder wurden Polizeiangaben zufolge am 24. Juni 2021 an bisher unbekannte Käufer für 15.000 bzw. 19.000 Euro versteigert. Der Erlös wurde bis dato nicht ausbezahlt, der Aufenthaltsort dieser Werke ist laut Polizei nicht bekannt. Zwei weitere Werke im Gesamtwert von etwa 70.000 Euro, die der 59-Jährige auch bei einem Wiener Auktionshaus eingebracht hatte, wurden am 17. August 2021 noch vor Versteigerungsbeginn sichergestellt. Sieben weitere Sicherstellungen folgten im Rahmen der Hausdurchsuchungen vom 9. November des Vorjahres. Die in die Chronologie involvierten Personen wurden der Staatsanwaltschaft Korneuburg wegen Hehlerei angezeigt. (apa)